

Als
Der Ehren = Wohlgeachte
W S R R

Johann Herret/

Bürger/wie auch Kauff-und Handels-Mann
allhie in Thorn

Seinen Hochzeitlichen Ehren=Tag

Den II. Februar. Anno 1727.

Mit der
Edlen/ Viel-Ehr-Sitt-und Jugendbelobten
J U N G F R A U

**ELEONORA
RENATA,**

Des Weyland
WolEdl. Besten/ Nahmhafften und Volkweisen
H E R R N

Naspar Berent/

Ehemahlig hoch=meritirten Raths-Verwandten
dieser Stadt

nachgelassenen Eheleibl.

Junger Tochter

glücklich celebrirte,

Wolte seine Schuldigkeit durch solgende Reime möglichst abstatten

Beiderseits Verlobten

Dienstl. Graebenster

Heinrich Reichel.

—————
H D N Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths u. Gymn. Buchdr.



Lehrter Herr/ die weil sein Schiff heut
lässet wehen

Die Flaggen/ und den Mast nach Amors
Ufern richt/

Da mannmahl harter Sturm das Fahr-
zeug kan verdrehen/

So/ daß es auff der Meyß' oft vor dem Hasen bricht;
Wär es mir schlechter Ruhm/ wē ich solt Sprachlos liegen/
Und nicht heut meinen Wunsch zu seinem Compas fügen.

Besonders treiben mich hiezü die Süden-Winde/
Theils seiner Lieb und Güt/ theils seiner Freundlichkeit/
Die mich biß dato noch an wehen ganz gelinde/
Ich wünsche favorabel sie noch lange Zeit/
So hab ich viele Gunst und noch manch Wolgedeyen
Zu hoffen/ so mich kan in meiner Noth erfreuen.

Es finden Gönner sich/ es finden sich Patronen
Nicht etwa ohngefahr/ der Himmel schicket sie.
Er weiß auch selbige hinkwieder so zu lohnen/
Daß sie den Gnaden-Lohn erfahren spat und früh.
Drumb/ wē ein kalter Nord sich wil bey Armen finden/
So muß durch ihre Gunst solch schwarffer Sturm bald
schwinden.

Ich muß es frey gestehn' / daß ich es auch erfahren
Aus Dessen werthem Hauß / so einem Meere gleich /
Und weiß / was mir gescheh'n vor noch gar wenig Jahren /
Da der Gollseelge Herr mir Wasser draus gereicht /
Wodurch ich wiederumb in etwas ward erquicket /
Das macht des Höchsten Handt / die alles so geschicket.

Ob ich nun meinen Sinn gleich oft hab flüßen lassen
Auff ein Equivalent, (doch halt! ich irre sehr /
Ich wolte sagen: auff das / was nur ein'ger massen
Die Güt' vergelten kont' : en wie? ich fehl noch mehr.)
Hab' ich doch nie vermocht nach Will'n sie zusersehen /
Nur bloß mit Worten sie / wie's billig / hochzuschätzen.

Jetzt wil sein Hochzeit-Fest mir besser Anlaß zeigen
Mein danckbahres Gemüht nach Pflicht zu stellen vor /
Und was nunmehr nicht ich forthin kan verschweigen /
Durch öffentlichen Druck zu heben hoch empor /
Denn solch ein Denckmahl bleibt / drauß / wenn die Wort
vergessen /
Ein jeder wiederumb dieselbe kan ermessen.

In dem ein froher Ost gar nah / und nicht von ferne
Ihm eine Edle Braut heut zugeführet hat.
Das mag wol heißen : gleich und gleich gesellt sich ger-
ne:

Wer ist / der hie nicht spühet des Herren Willu. Naht?
Dann wie der Wind / so auch das Herk (wer kans' er-
gründen?)
Des Menschen folgen muß / wann's Gott durch Lieb wil
binden.

Er /

Er/ Edler Bräuf'gam/ schau drumb an die Braut/
so ihme

Aus eines Raht-Manns' Hauß anheut wird beyge-
legt.

Sie/ Edle Braut/ schau gleichfals/ wie es sich gezieme/
Daß SIE vor gleichen Stand Gott hat so lang geheegt.
Drumb fall' auff Beyde-Gleich das Glück von allen
Seiten

So/ wie vom Hermon fiel der Thau vor alten Zeiten.

Indeß fährt nunmehr wol! durchschneidt der krausen Wellen
Meer-grün gefärbten Schaum mit ganz beglücktem Lauff.
Kein harter Unglücks-Sturm muß euren Vort anbellern/
Auch kein contrairer Sauß das Schifflein halten auff.

Die laue West-Eufft nur füll' Eure Seegel-Zücher/
Und das Gelück bring Euch in Amors Hafen sicher.

Zulezte bleibet Beyd' hinführo mir geneiget/
Nehmt diesen Wunsch doch als ein sanfftes Süfftlein an.
Wird aber mir von EUCH noch sonst was gezeiget/
Wodurch ich meine Dienst fort prazentiren kan/
Sol's/ wie der Wind den Schiffer nie vorbey passiren:
Wilt laß Eu'r Schifflein stets nur Glückes-
Waaren führen!

